

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,25 Mk., mit Randbriefträger-Westelgeld
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Corps-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Notizen außerhalb des Inzeratenthals
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inzerate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Ilustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 189!

Mittwoch, den 15. August 1900.

140. Jahrgang.

Der Weinhändler Herr Carl Tausch hier-
selbst beabsichtigt auf seinem Grundstück
Preußnerstraße Nr. 17. eine Schlächterei an-
zulegen.

Gemäß § 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung
wird dies Vorhaben mit der Aufforderung
zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige
Erinnerungen gegen das Unternehmen inner-
halb einer Frist von 2 Wochen bei der unter-
zeichneten Behörde schriftlich in 2 Exemplaren
oder zu Protokoll anzubringen. Der Auf-
forderung wird die ausdrückliche Verwarnung
hinzugetügt, daß nach Ablauf der gedachten
Frist Einwendungen, die nicht auf privat-
rechtlichen Titeln beruhen, in dem Vor-
verfahren nicht mehr angebracht werden
können.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen
während der Dienststunden in unserem Kom-
munalbureau zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Verhandlung der evtl.
rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Ter-
min vor dem Herrn Stadtratß Jagmann
auf Montag, den 3. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr

anberaumt, zu welchem sowohl der Unter-
nehmer der Anlage, als auch die etwaigen
Widerprechenden hierdurch mit der Ver-
warnung vorgeladen werden, daß im Fall
ihres Nichterscheinens gleichwohl mit der Er-
örterung der Einwendungen vorgegangen
werden wird.

Merseburg, den 11. August 1900.

Der Magistrat.

**Am Mittwoch, 15. ds. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr**

sollen an der **Säckerbrücke** hier mehrere
Haufen **Kuh- und Brennholz** öffentlich an
den Meistbietenden verkauft werden.

Merseburg, den 14. August 1900.

Die Bau-Deputation.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hermann Heinrich.

(13. Fortsetzung.)

„Und was sagst Du darauf?“ fragte Pin-
chen mit leuchtenden Augen.

„Ich stand wie eine Bildsäule,“ erwiderte
Gottbold, „unfähig, ein Wort über meine
Lippen zu bringen. Meine Kollegen umher
stehen wie versteinert. Selbst dem nach-
lässigsten, unfähigsten Beamten gegenüber, ist
das nicht die angemessene Form. Und nun
ich, der ich stets bestrebt gewesen bin, voll
und ganz meine Pflicht zu erfüllen und sie
auch erfüllt habe, muß mich vor allen meinen
Kollegen mahnen lassen!“

„Und Du hast ihn darauf kein Wort er-
widert?“

„Ich war, wie gesagt, sprachlos. Endlich,
als ich eben meiner Entrüstung Ausdruck
geben wollte, schlug die Glocke und schnitt
mir das Wort vom Munde ab. Die Bureau-
stunden waren zu Ende. Alles ging nach
Haufe.“

Die Erinnerung hatte Gottbold erregt und
eine heftige Röthe bedeckte seine Wangen.
Das ganze, schwache Weib war Feuer und
Flamme.

„Was“, rief sie, „das durfte er ungefragt
auspredigen? Du ein Pastorensohn und ich
eine Beamtentochter, und dieser Mensch wagt,
uns zu beleidigen?“

„Er soll seiner Strafe nicht entgehen!“
versicherte Gottbold aufspringend. „Ich habe

Der deutsche Oberbefehl in China.

Französische und auch amerikanische Politiker
hoffen, innerhalb der nächsten sechs Wochen
werde die Hauptarbeit bereits gethan und
die Europäer und die anderen fremd-
ländischen Gesandtschaften in Peking entsetzt
und daher die Mission Waldersee über-
flüssig sein. Zu solchem Optimismus be-
rechtigen die bisherigen kriegerischen Ereigni-
se in China keineswegs. Und sollten wirklich
auch die verbündeten Truppen noch vor der
Ankunft Waldersees in Peking einrücken, so
würde damit doch erst ein Theil der Aufgabe
gelöst. Der wichtigere, die Erlangung von
sicheren Bürgschaften für die Wiederholung
solcher Gewaltthaten gegen Ausländer, ein-
heimische Christen und vor Allem gegen die
völkerrechtlich geschützten Geandten läßt sich
nur durch den stärksten militärischen Druck
auf China durchsetzen. Und diese Eventualität
müssen die verbündeten Mächte, muß deren
gemeinsamer Höchstkommmandirender in's Auge
fassen! Eines aber ist festzuhalten: die
deutsche Regierung, Kaiser Wilhelm und seine
leitenden Staatsmänner lassen sich von dem
Erfolge, der jetzt in der Befähigung der Wahl
eines deutschen Generalfeldmarschalls zum
Oberbefehlshaber mit Verantwortlichkeit erlangen
ist, nicht dazu verleiten, aus dem Rahmen
seiner Forderungen an China herauszutreten,
die kürzlich Staatssekretär Graf Bülow in
seinem Rundschreiben an die verbündeten
Regierungen darlegte. Aber es wird sich
diese Forderungen auch nicht beschränken
lassen und Sühne heißen für den Geandten-
mord, der nicht von einem fanatischen Pöbel-
haufen, sondern in höher Berechnung von
Offizieren und Soldaten des regulären
deutschen Heeres begangen ward!

Die Ernennung des Grafen Waldersee zum
Generalfeldmarschall der Verbündeten gehört nun
als Thatfache der Geschichte an; letztere gleich

an ihrer Quelle zu triiben, lassen sich sowohl
antimperialistische Leute wie ein Haufe
Alles besser wissender Nörgler leider eifrig
angelegen sein. So behauptet die Sozial-
demokratie, der deutsche Oberbefehl sei den
übrigen Mächten „aufkotroyirt“; die Nörgler
beflagen sich über die „Plösigkeit“ der er-
folgten Wahl und möchten wo möglich an
liebstens daraus eine Ministerkrise entstehen
sehen — Alles ganz thörichte Mut-
maßungen und Auffassungen!

Alle Mächte ohne Ausnahme waren sich
bewußt: ohne einheitliche Leitung der mili-
tärlichen Operationen ist ein Erfolg unden-
kbar. Aber wer sollte den Oberbefehl über-
nehmen? In den hierüber lange Zeit
gepflogenen Unterhandlungen hat Deutschland
von sich aus niemals nach dieser Führung
gestrebt, sondern erklärt, sich jedem Oberbefehl
zu unterstellen, auf den die Mehrheit der
verbündeten Mächte sich vereinigen würde
Diese Loyale Haltung Deutschlands hat dem
deutschen Generalfeldmarschall Grafen Walder-
see die Wege zu seiner jetzigen Berufung
vorbereitet. Die Wahl lenkte sich im Ver-
laufe der Unterhandlungen ganz von selbst
auf ihn und die Mächte waren grundsätzlich
bereit mit dem deutschen Oberbefehl in der
Person Waldersees einverstanden, als die
sofortige freudige formelle Einwilligung des
Kaisers und seine persönliche Beglückwünschung
an Waldersee die Vorgänge aus ihrer diplo-
matischen Hülle löste und dann Kaiser Wilhelm
den deutschen Generalfeldmarschall zum
erstenmalen Welt erbaute.

Ohne das spontane und herzliche Entgegen-
kommen des Kaisers stünden sehr wahrscheinlich
die diplomatischen und publizistischen Er-
örterungen über die Frage des Oberbefehls
noch heute auf demselben Punkt wie vor 14
Tagen. Deutschlands militärische Führung
in China hat zugleich eine überraschende An-
näherung zwischen Deutschland und
dieser Thatfache wird man, wenn auch nur

warnen, in Paris und London als einen
politischen Faktor künftig in Rechnung stellen!

Ueber die Zahl der Streitkräfte.

welche dem Grafen Waldersee bei seiner An-
kunft in China auf dem Wege zwischen Taku
und Peking zur Verfügung stehen können,
wird folgende Zusammenstellung veröffentlicht:
Von Deutschland ist bekannt, daß es nach
Ankunft des abgegangenen Ostasiatischen
Expeditionskorps 2800 Mann + 11300 =
14100 Mann, 44 Geschütze (abgegeben von
Kiautschau) zur Verfügung haben kann,
Frankreich, wenn die auf See befindlichen
Truppen einschließt 2. Brigade nach Taku
gehen, 16480 Mann, 44 Geschütze, Japan,
wenn nicht unterdeß wieder Nachschübe erfolgt
sind, rund 23000 Mann, wozu aber noch
stärkere Kavallerie zu kommen scheint, 54
Feldgeschütze, England, das seine Nachschübe
auf Hongkong bzw. Shanghai dirigiren zu
wollen scheint, 6000 Mann, 18 Geschütze,
Nordamerika 2900 Mann, 6 Geschütze, Italien
rund 1900 Mann, 6 Geschütze, Summa
64300 Mann, 162 Geschütze. Rußland wird
bis zum Eintreffen des Grafen Waldersee,
wenn seine Verstärkungen von Oeffsa aus alle
nach dem genannten Kriegsschauplatz gehen,
weit stärkere Kräfte zur Hand haben, als
irgend eine der anderen Mächte, selbst als
Japan, wenn dies nicht unterdeß sehr starke
Nachschübe sendet. Zum Einmarsch sind russischer-
seits nämlich bei Tientsin schon gesammelt
10000 Mann, 52 Geschütze, unterwegs sind
die Schützenbrigaden 1, 2, 4, 5 zu je 8700
Mann, 24 Geschütze dorthin, sodas sich total
rund 44000 Mann mit 148 Geschützen er-
geben und dem Grafen Waldersee zur Ver-
fügung stehen würden. Für die russischen
Märkungen ist es nicht außer Augen zu lassen,
wenn auch für den genannten Kriegsschaup-
latz nicht direkt in Rechnung kommend, daß
außer der dritten Schützenbrigade (Wirmzig-

erregung, die frühere Baronin, wiederzuerkennen
vermoht! Das einzige, was Emmy von der
früheren Herrlichkeit geblieben war, war das
prachtvolle, goldblonde Haar. Aber die
Zertheit der ganzen Erscheinung, ihre Sprache,
ihre Bewegungen verriethen das bessere Her-
kommen. Auf einem alten Lehnstuhle, dem
besten Stück des dürftigen Meublements, saß
die Mutter, ein Wädchen von etwa zwei
Jahren auf dem Schooße wiegend. Man sah
sie nie ohne das Kind, das längst laufen
konnte und einer so verzärtelten Liebe nicht
mehr bedurft hätte. Bei dem Klappen war
sie schnell aufgestanden und hatte mit größter
Spannung nach der Thür gesehen. Als aber
Frau Bendemann eintrat, sank sie enttäuscht
auf den Stuhl zurück und murmelte: „Er ist
es noch nicht!“ Sie hoffte noch immer auf die
Rückkehr ihres Mannes.

Frau Hohenstein — Emmont hatte das
„von“ vor seinem Namen längst gefürchten —
emphing Frau Bendemann freundlich, aber
mit einer gewissen ängstlichen Zurückhaltung.
Die Nachbarin setzte sich, und schon in den
nächsten zehn Minuten hatte sie den auf-
stehenden Frauen das Herz ausgeplüschet
und sie nicht allein in den Verrger ihres
Mannes, sondern auch in ihre verwandtschaft-
lichen Verbindungen bis auf Großonkel und
Großtante eingeweiht. Die harmlose Plauderei
that den Frauen wohl. So freundlich und
vertrauensvoll hatte seit Jahren kein Mensch
mit ihnen gesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

wunderungswürdig fand man es, daß er
auf Anfuhr des Bureauvorstehers nicht ge-
antwortet sondern denselben mit schweigernder
Berachtung gestraft habe. Das war wenigstens
die Auffassung der Kollegen, und Gottbold
glaubte zuletzt auch, daß es so gewesen sei.
Angefeuert durch die Zusprache und erregt
durch geistige Getränke, war er mit seinen
Kollegen der Meinung, daß man diese Sache
weiter verfolgen müsse und den hochmüthigen
ungerechten Vorgesetzten demüthigen müsse um
jeden Preis!

Auch Pinchen beschäftigte und beunruhigte
der Austritt auf dem Bureau und das Schick-
sal ihres Mannes unablässig. Sie gehörte
zu den Naturen, die Alles aussprechen müssen,
was sie auf dem Herzen haben; die Ein-
samkeit, in der sie sich augenblicklich befand,
war ihr deshalb unerträglich. Sie dachte an
ihre Nachbarn drüben, mit denen sie längst
gern in nähere Verbindung getreten wäre,
die aber in ihrer Abgeschlossenheit nach außen
fast unabharr schienen. Der neue Kummer
war gute Gelegenheit, nachbarlichen Ver-
kehr anzuknüpfen. Daß sie damit den An-
fang machen müsse, war ihr selbstverständlich,
denn sie konnte in ihrer bevorzugten Stellung
als „Beamtentochter“ und „Beamtin“ der
Frau eines armen Droschkenführers den
sicheren Schritt nicht zumuthen. Schnell ent-
schlossen nahm sie den kleinen Krieg auf den
Arm, klopfte drüben an und trat ein.

Wer hätte in der Frau mit dem einfachen
Kattunkleide, und dem abgegrünzten Gesicht,
die ihr entgegentrat, die Tochter des Maschinen-

Bezirk (Kiew) auch die 35. Division (Kasan 17. Korps, Tula, Bezirk Moskau), das heißt außer den Infanterie-Bataillonen, 6 Geschütze, ein Kavallerie-Regiment, 2 Sappeur-Kompagnien, rund 22000 Mann per Bahn nach Ostasien über Benha-Lisa abgegangen ist. Mit den Kräften im Amur-Bezirk, Transbaikalia, Sibirien, Gemonorische, Ussuri-Gebiet ergibt sich eine Kraft von rund 138000 Mann, 272 Geschützen russischer Truppen, außer denen, die eventuell dem Grafen Waldersee für den Marsch auf Peking zur Verfügung stehen könnten und oben genannt wurden.

Waldersees Ausrüstung.

Die Uniform, welche dem Feldmarschall Grafen Waldersee vom Kaiser verliehen wurde, ist dieselbe, die der Kaiser für sich selbst gelegentlich der Palästina-Reise angeordnet hatte. Sie weist im Unterschied zu der gewöhnlichen Tropenuniform die Stiefel und die Fingerringe der Generaladjutanten auf, dazu treten jetzt noch die gekreuzten Feldmarschallsäbelle auf den Achselstücken. Außerdem ist der Tropenhelm mit den Abzeichen unserer Generalshelme besetzt. Von der sonstigen Ausrüstung für China seien noch einige weniger bekannte Details mitgeteilt: Zunächst die elektrische Zeltlampe; sie ist von äußerster Handlichkeit und gibt aus einer weißen Glasbirne ein recht gutes Licht, welches zehn Stunden Brennzzeit hat. In die Vertiefung, so wird die Lampe durch Einschaltung der mitgenommenen Reserve-Tropen-Elemente, die ihrer bequemen Form wegen ohne Schwierigkeit in großer Anzahl mitgeführt werden können, sofort wieder in Funktion gesetzt. Hierbei sei erwähnt, daß eine ähnliche elektrische Lampe, welche weißes, rotes und grünes Licht gibt, zum Ausschrauben auf die Lanzen der Kavallerie eingerichtet ist und zu einer weit sichtbaren veränderlichen Zeichen-Sprache verwendet werden soll. Der Filterapparat ist äußerst feinreich; er stellt die auf diesem Gebiete neueste Konstruktion vor und scheidet, etwa 20 Centimeter hoch, aus Nickel gearbeitet, einem Straßenzugbrunnens ähnlich. In seinem Innern befindet sich ein Filterstein, der ein vollkommen genießbares Wasser herstellt und durch einen kleinen Hahn herausläßt, unter den das Gefäß zum Auffangen des Wassers gestellt werden muß. Diese Apparate werden auch im Großen mitgeführt und dienen dann zur Wasserherstellung für die Mannschaften. Die Lagerdecke ist ähnlich den in der Armee bekannten Manöver-Schlafsäcken, nur daß sie an allen Seiten offen ist und statt des Reißverschlusses für den Kopf ein leicht durch Luft aufblasendes Gummi-Lopfkissen besitzt. Ueber diese Decke wird dann das Moskitonez gespannt, das am Kopfende durch zwei Holzstäbe nachträglich gestellt ist. Ein äußerst wichtiges Ausrüstungsstück, das Graf Waldersee ebenso wie die anderen Offiziere mitführt, ist ein Paar hohe, weichgefüllte Gummistiefel, die allein den Fuß vor der fortwährenden Feuchtigkeit schützen und ihn warm halten, so daß sie vor allem dazu beitragen, Erkältungen zu fernzuhalten. Ein wasserdichter Wälschaf, Eßbestecks zusammenlegbare Wälscholle, elektrische Laternen (ähnlich konstruiert wie die oben beschriebene elektrische Lampe), Toilettengegenstände, Wäsche, zu der auch die wollegenstände Leinwand gehört, und viele kleine Gegenstände vervollkommen die Ausrüstung, die für den Etap- des Oberkommandos von der Firma von Tippleskind geliefert wird. Die Ausrüstung wird in Koffer aus bestgearbeitetem Eisenblech verpackt, das einjährige Material, das vor Wasser und vor den zahllosen Insekten Ostasiens wirklich schützt. Zur Feldzeit und Zeit ist ein besonderer, ebensolcher Koffer bestimmt. Die gesamte Ausrüstung nimmt einen verhältnismäßig sehr geringen Raum ein.

Zu den chinesischen Wirren.

Merseburg, 14. August. Es liegen heute folgende Meldungen vor: Hannover, 13. August. Graf Waldersee geht im Auftrage des Kaisers vor seiner Einschiffung zum König Viktor Emanuel, um die freundschaftlichen Gefühle des Kaisers und der Armee für den König zu übermitteln. Die Machtbefugnisse des Oberbefehlshabers sind noch nicht genau festgelegt; der Oberbefehl erstreckt sich zunächst auf die Provinz Petchili. Die Flotten der übrigen Mächte sind dem Oberbefehl nicht unterstellt, nur die Landarmeen. Die Regierungen geben ihre Einwilligung förmlich, und zwar erst Rußland, dann Oesterreich, Italien, Amerika, Japan, Frankreich und zuletzt England, das noch einige nebensächliche Bedingungen stellte, hauptsächlich die gratulierten in herkömmlicher Weise dem Feldmarschall. In das Haupt-

quartier sind ferner kommandiert: Graf York von Wartenburg vom Großen Generalstab, Major v. Zitzewitz vom Großen Generalstab, Freiherr v. Gebfattel vom bayerischen Generalstab, Major Albrecht vom Kriegsministerium und Oberleutnant Wachs vom Feldartillerie-Regiment Nr. 9. Berlin, 13. August. Die „Germania“ meldet: Im apostolischen Vikariat zu Petchili, das von französischen Jesuiten versehen wird, wurden sechs Patres ermordet. Im ganzen befanden sich hier 50 Personen, von denen schon früher vier Patres ermordet wurden; auch 3000 chinesische Christen wurden von den Chinesen getötet.

London, 13. August. Reuters Bureau berichtet aus Tientsin unter dem 6. d. M. Zwei glaubwürdige Kurier, die Peking am 1. August verlassen haben, melden, die Kaiserin habe die Gefandtschaften auf einige Tage mit Lebensmitteln versehen. Es wäre nicht unmöglich, daß die Nachricht sich bestätigt, und es wäre im hohen Maße erfreulich, zumal da daraus hervorginge, daß der Kaiserhof in Peking, wenn an seinem Fremdenhause und daran, daß er die Erhebung gegen die Weifen mit aller Kraft unterstützt hat, kein Zweifel zulässig ist, doch das Allerhöchste, die Massacrierung der Vertreter sämtlicher Mächte abzuwenden befreit ist. Aber es ist leider sehr fraglich, ob er die Weifen, die er hat rufen helfen, nun zu bannen weiß.

London, 13. August. Li-Ping-Heng pflanzte nach seinem Eintreffen zwei Batterien auf die Stadtmauer nahe bei den Gefandtschaften, die zwei Tage hindurch schwerem Geschütz und Gewehrfeuer ausgesetzt waren. Ein Missionar, der mit einer Abteilung den Versuch machte, Lebensmittel zu besorgen, wurde getötet.

Tokio, 10. August. Weitere Details über den Kampf bei Peking: Am Morgen des 5. August besetzten die japanischen Truppen zuerst das Arsenal von Yangtsu, nachher Wangtschwan und Tschapong und zuletzt Pekingang. Japanische Abteilungen verfolgten den Feind, der sich nach verschiedenen Richtungen in Stärke von über 20000 Mann zurückzog. Auf japanischer Seite wurden an Offizieren und Mannschaften ca. 300 getötet und verwundet. Der Feind ließ 200 Tote zurück.

Washington, 14. August. Eine Depesche des Generals Chaffee vom 10. besagt: Wir gessen in Hohsiwu angekommen. Dasselbe liegt auf halbem Wege zwischen Tientsin und Peking.

Ein amtlicher Gefechtsbericht

über die Kämpfe bei Peking und Yangtsun ist jetzt beim russischen Kriegsministerium erstattet worden, und zwar von dem Generalleutnant von Linewitsch, der als ältester der zur Zeit in Petchili amtierenden Offiziere vorläufig das Oberkommando führte. Er meldete unter dem 8. und 9. d. M.:

Nach wechselseitigem Einvernehmen der Chefs der Expeditionstruppen haben wir am 5. August mit Tagesanbruch unter meiner Leitung (ich war ddr. älteste Offizier) den Angriff auf die stark besetzten Stellungen der Chinesen bei Peking begonnen. Peking liegt 12 Werst von Tientsin auf dem Wege nach Peking. Die Position war durch eine ausgedehnte Ueberhöhenung noch mehr verstärkt worden. Die Chinesen waren etwa 25000 Mann stark und standen unter dem Befehl des Vizeregiments Tsching-Tschu. Um 10 Uhr früh waren bereits die linke Flanke der feindlichen Stellung und zwei Eisenbahnbrücken von den russischen Truppen genommen und besetzt worden. Gleichzeitig hatten Japaner, Engländer und Amerikaner mit der dritten ostsibirischen Schützenbrigade des Generals Stoepfel die rechte feindliche Flanke umgangen und die Stadt Peking genommen. Die Chinesen zogen sich so schnell zurück, daß sie nicht einmal die Schiffsbrücke zerstören konnten. Zur Verfolgung des flüchtigen Feindes wurde eine aus Russen, Japanern und Engländern bestehende Kolonnenabteilung, die aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammengesetzt war, auf russischer Seite waren 6 Mann gefallen, die Japaner verloren über 200 Mann, Engländer und Amerikaner je 20 Mann. Die Verluste der Chinesen waren bedeutend, außerdem verloren sie 13 Geschütze, von denen unsere Patolen das eine nahmen. Die Patolen nahmen auch das feindliche Lager. Am 6. August nahmen die Verbündeten um vier Uhr früh die energische Offensive gegen Yangtsun auf beiden Ufern des Peiho auf. Nach einem Marsch von 20 Werst bei 40 Grad Hitze wurden die Schanzwerke und die Stadt Yangtsun selbst gestürmt und genommen. Unsere Vorhut griff unter dem Befehl des Obersten Wohl die rechte Flanke der feindlichen Stellung an, bemächtigte sich

nach dreifündigen Kämpfe des Platzes und besetzte die Eisenbahnbrücke, die Bahnstation und zwei Schiffsbrücken über den Peiho. Engländer, Japaner und Amerikaner griffen den Feind gleichzeitig in der Front an. Ihre Verluste sind noch nicht bekannt. Auf unserer Seite wurden 16 Soldaten und 2 Offiziere verwundet. Die Chinesen waren 20,000 Mann stark, ihre Verluste sind schwer. Unsere Truppen bivaktierten bei Yangtsun. Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet.

Der Krieg in Südafrika.

London, 12. August. Das neue große Burengefecht, welches die Engländer auf Ceylon errichteten, liegt oben im Virjatalana-Thal 4000 Fuß über dem Meerespiegel. Es wird als ein wundervolles Heim mit kleinen Landhügeln geschildert, reichlich mit Wasser und allem Lebensbedarf ausgestattet. Der Gouverneur erklärt, es sei mehr Sanatorium als Gefängnis und könne später als Erholungsplatz für kranke britische Soldaten benutzt werden. — Unter den 350 Gefangenen, welche in der letzten Woche dorthin gebracht wurden, befanden sich über 200 Deutsche.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Aug. (Sofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser befindet sich seit gestern innerhalb der Provinz Sachsen, nämlich auf dem Truppenübungsplatz Alten-Grabow, wo die gesammte Garde-Kavallerie große Uebungen abhält. Der Kaiser traf gestern früh mittels Sonderzuges in Loburg ein, welches durch Jagden und Grenzproben geschmückt war. Se. Majestät legte den etwa 2 Meilen langen Weg zum Truppen-Übungsplatz Altengrabow im zweipaisigen Wagen zurück, während das Gefolge Automobilwagen benutzte. Um 1/8 Uhr stieg Se. Majestät, welcher Husaren-Uniform trug, zu Pferde. Ein zahlreiches Publikum begrüßte Se. Majestät lebhaft. Hierauf begannen die Gefechtsübungen, an welchem Theil nahmen die 8 Garde-Kavallerie-Regimenter, das Kürassier-Regiment Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenburgisches) Nr. 6, das Husaren-Regiment von Pieten (Brandenburgisches) Nr. 3, sowie Feldartillerie. Den Schluß machte ein Vorbeimarsch im Trabe. Se. Maj. begab sich sodann an der Spitze der Standarten-Esquadron in das Kasino des großen Barackenlagers, wo das Frühstück eingenommen wurde. Zum Diner fehrte der Kaiser in das Kasino zurück. Heute findet Exercieren der Truppen unter dem Kommando Sr. Majestät statt, die Abreise nach Weimar erfolgt heute Abend. Im Gefolge des Kaisers befindet sich auch der Chef des Militär-Kabinetts, General der Infanterie v. Sahnke.

Der neue Flaggeneinlaß, der aus Anlaß der viel erörterten „Bayerischen Flaggfrage“ vorgefchert in München veröffentlicht worden ist, erliefert endgültig die unliebsamen Erörterungen darüber, daß an Kaisers Geburtstag die bayerischen Staatsgebäude nicht geflaggt waren und eine herausgehängte Fahne sogar wieder eingezogen worden war; weiterhin aber wird damit die Zulage erfüllt, die der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Craillsheim Ende April in der bayerischen Kammer dahin abgegeben: das bayerische Staatsministerium habe von dem Prinzregenten Luitpold die Erlaubnis erbeten, daß fortan auch an Kaisers Geburtstag die öffentlichen Gebäude besflaggt würden die Erlaubnis sei erteilt und daraufhin eine Abänderung der bisher bestehenden Vorschriften über die Besflagung in Angriff genommen. Diese Abänderung ist nunmehr dahin getroffen, daß Civilstaatsgebäude am Geburtstag des Kaisers ohne weiteres, bei Reisen des Kaisers aber auf besondere Anordnung, in München des Staatsministeriums des Innern und anderwärts der Regierungspräsidenten, flaggen und zwar in bayerischen und in deutschen Farben. Als Freiherr v. Craillsheim diese Regelung in Aussicht stellte, die dem bayerischen Staatsbewußtsein in keiner Weise Eintrag thut, dem deutschen Einheitsbewußtsein einen neuen äußeren Ausdruck giebt, und die Erinnerung an manniöcher durch subalterne Mißgriffe verurtheilte Bestimmungen beseitigt, betonte er, daß mit diesem Flaggeneinlaß außerdem die bayerische Regierung zu bereuen gewillt sei, wie fremd sie den Anstaltungen gegenüberstehe und wie scharf sie diejenigen Anschauungen abwehne, die bei diesem Anlaß zu Tage treten seien.

Die Beerdigung des Sozialdemokraten Liebknecht gestaltete sich gestern zu einer ungeheuren sozialdemokratischen Demonstration; wohl hunderttausend Menschen geleiteten den Verstorbenen auf seinem letzten

Wege. Eine lange Wagenreihe mit Personen, welche große farbige Kränze mit rothen Blumen und mächtige Schleiern trugen, fuhr vorher zum Friedhof. Den Zug eröffnete ein Muftiflopp, dann folgten in unabsehbarer Menge Angehörige des 6. Berliner Reichstagswahlkreises mit voraufgetragenen Banner, denen sich zahlreiche Frauen und Mädchen der Genossen angeschlossen. Alsdann folgte ein zweipaisiger Leichenwagen mit dem mit Kränzen bedeckten Sarge. Hierauf folgten andere Wagen mit Kränzen; ein Märschzug des 6. Wahlkreises wurde in einem besonderen Wagen gefahren. Danach kamen die Familienangehörigen zu Wagen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, welche den weiteren Zug eröffnete, war fast vollständig vertreten: Auer, Bebel, Singer, Gerlach, Jüdel gingen in erster Reihe, nur Bollmar war vermisst. Redaktion und Expedition des „Vorwärts“ bildeten eine weitere Gruppe, der sich sozialdemokratische Landtagsabgeordnete und Stadtverordnete angeschlossen. Dann folgten Deputationen, Genossen der Reichler und benachbarten Reichstagswahlkreise und Mitglieder der Genossenschaften. Der Vorbeimarsch währte eine Stunde.

Niel, 12. August. Das Reichsmarineamt hat die Indienststellung des großen Kreuzers „Viktoria Luise“ unter dem Kommando des Kapitäns z. S. Holzhauser auf den 15. August festgelegt. Das Schiff war schon vor einem Jahre nach China bestimmt, mußte aber zur Vornahme einer bedeutenden Uebersetzung in der Heimat bleiben. Ueber die Verwendung der „Viktoria Luise“ nach der Erledigung der Probefahrten ist noch keine Entscheidung getroffen. Man hält die Entsendung nach Ostasien für sehr wahrscheinlich. Der Kreuzer ist ein Schwereschiff der „Hertha“ des Flaggenschiffs des Geschwaders Vize-Admirals Vordemann.

Posen, 12. August. Bekanntlich ist nach Beendigung der diesjährigen Sommerferien in der Stadt Posen an allen Mittel-, Bürger- und Volksschulen der bisher den Polen in polnischer Sprache erteilte Religionsunterricht — die Unterstufe ausgenommen — aufgehoben worden. In der städtischen Knabenmittelschule, in der Volksschule auf der Sbroda und in anderen Schulen hat eine Reihe polnischer Knaben diesem Religionsunterricht in deutscher Sprache Widerstand entgegengelehrt. Die Knaben erklärten, daß sie das Vaterland nicht in deutscher Sprache beten würden, denn sie wären Polen. Andere Knaben wieder gaben auf die im Religionsunterricht an sie in deutscher Sprache gestellten Fragen keine Antwort. Uebrigens wird auch in den privaten höheren Mädchenschulen der Stadt Posen von jetzt ab den polnischen Schülerinnen der bisher in polnischer Sprache erteilte Religionsunterricht deutsch erteilt werden.

Stalton.

Nom, 11. August. Nach halb zehn Uhr zogen etwa sechzig Vereine, im Ganzen 2000 Personen, mit Musik und Bannern vor den Königspalast, um das Königspaar zu huldigen. Bei Antritt des Zuges war der Platz schon gefüllt. Das Königspaar erschien auf dem Balkon und blieb dort zehn Minuten, stürmisch bejubelt. Zum zweiten Male gerufen, grüßte der König durch Annehmen des Hutes, die Königin mit dem Taschentuch. Das Volk rief: „Mehr Licht auf dem Balkon! Wir sehen nicht genug!“ Doch wurde dem Verlangen nicht nachgegeben. Der Platz vor dem Palast war nicht militärisch abgeperrt.

Lokales.

Merseburg, den 14. August 1900. Auszeichnung. Dem auch in Merseburg bekannten und geschätzten Landschaftsmaler Emil Schimmer in Schmiedeberg, der gerade jetzt in unserer Kunstausstellung ein wundervolles Adelsbild ausgestellt hat, ist von dem Großherzog von Sachsen der Titel „Professor“ verliehen worden.

Unser Husaren sind heute nach Dürenberg abgerückt, wofolbst an der Fährte die Saale mit den Pferden durchgenommen werden soll.

Gurken-Bowle. Frische Gurken als Bowlenwürze sind in England sehr beliebt. Der Engländer bevorzugt zu seinen „Cups“, wie man dort die bowlenartigen Mischungen nennt, den Rotweine, und diesem fügt er nun außer Zucker, Mohls, einigen Citronenscheiben und viel Selters oder Soda sehr gern einige Schalen frischer Gurke bei. Andere ziehen es vor, die frischen Schalen als Würze zu verwenden. Die Herstellung erfolgt so: Eine kleine, gefüllte Gurke wird in Stücke geschnitten, mit 125 Gramm = 1/4 Pfd. Zucker besetzt. Zugedeckt läßt man sie einige Zeit so stehen, fügt eine Flasche Rotweine, eine Flasche Selterswasser und Eisstücke dazu,

entfernt die Gurken und stellt die Bohnen aufs Eis. Man kann den Saft einer Citrone dazu thun.

Körperbetlegung. Am Freitag Abend gerieteb auf dem Güterbahnhof in Halle beim Verladen von Vieh der 44 jähr. Arbeiter Paul Graf und der Arbeiter Ed von hier, angeblich wegen Geldangelegenheiten, in Wortwechsel, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Graf erhielt hierbei von E. mit einem stumpfen Gegenstand einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß eine 7 cm lange Quetschwunde herovergossen wurde. Noch an demselben Abend begab sich G. in die dortige Klinik.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 13. August 1900, Abends 6 Uhr.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Witte, wurde folgende in die Tagesordnung eingetretene, die wie folgt ihre Erledigung fand:

1. Prüfung zweier Stadtverordnetenwahlen - Berichterstatter Herr Stadtd. G. a. b. g. In der am 21. Juli er. in vorchriftsmäßiger Weise stattgefundenen Wahlversammlung für die zu unbesetzten Stadträthen gewählten Stadtverordneten Herren Geber und Marschall wurden in der I. Abtheilung Herr Bürgermeister H. Heyne und in der II. Abtheilung Herr Landes-Bauinspektor Salomon gewählt. Auf Antrag des Berichterstatters werden diese Wahlen seitens der Versammlung für gültig erklärt.

2. Elektrische Kleinbahn Halle - Merseburg. Berichterstatter Herr Stadtd. Schwenkler. Nach dem seitens der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin dem hiesigen Magistrat vorgelegten Plane über die Einmündung der elektrischen Kleinbahn Halle-Merseburg in hiesige Stadt wird die genannte Bahn von der Hallischen Chaussee aus den Lohrgang in der Richtung nach dem Lohrgang und dann folgende Wege und Straßen betreiben: Kommunationsweg von Stadners Berg nach dem Kaufenthore, an der weißen Mauer, Marktstraße, Marktstraße, Bahnhofsstraße, Halleische Straße bis zur Post. Magistrat hat diesen Plan zugestimmt und dabei noch die Verfügung gestellt, daß bei der Anlage des Elektricitätsnetzes hinsichtlich der hiesigen Stadtgemeinde die freie Verfügung über die gesamteten betr. Straßentheile sich vorbehalten. Bei Befriedigung der Vorlage weist Herr Stadtd. Zeidmann darauf hin, daß es vielleicht nöthig erscheinen dürfte, der unternehmenden Gesellschaft auszugeben, die Endstelle der Bahn zwischen Post und Bahnhof vor der Hand zu besetzen, um den Verkehr zur Vermeidung von Unglücksfällen von einem besonderen Posten überwandern zu lassen. Herr Oberbürgermeister Reinefarth hält dies für nicht nöthig, da die Verübung von Unglücksfällen im Kleinbahn-Verkehr im eigenen Interesse der G. Gesellschaft liege, insofern sie dafür haftbar sei. Hierauf ertheilt die Versammlung dem Berichterstatter ihre Zustimmung zur Magistratsvorlage.

3. Zugangsbewilligung Titel III 7 - Berichterstatter Herr Stadtd. Heyer. In den diesjährigen Etat der Rummereiselle sind unter Titel III Post. 7 44000 M. Kreisgebühren eingestellt. Letztere betragen 34700 M. 370 Pf. und werden daher auf Antrag des Magistrats und Bestätigung des Berichterstatters 10729,65 M. nachbewilligt.

4. Neupflasterungen - Berichterstatter Herr Stadtd. Barth. Die Baudeputation hat für die diesjährigen Neupflasterungen vorgezogen: Das Trottoir in der Dammstraße, die Regulierung des Hofmarktes, die Pflasterung des Platzes und des Platzes hinter dem Rathhause. Bezüglich der Regulierung des Hofmarktes ist die Verfertigung eines Planes in der Mitte desselben durch Lehmann Sand bzw. Verpflanzung des Platzes mit Bäumen in Aussicht genommen. Die veranschlagten Kosten für die genannten Pflasterungen werden insgesamt mit 13400 M. betragen. Magistrat hat sich mit dem Vorschlägen der Baudeputation bis auf das Trottoir in der Dammstraße für welches er das Trottoir auf der nördlichen Seite der Landstädter Straße eingestellt hat, einverstanden erklärt und erläßt die Versammlung um ihre Zustimmung, dem sich Berichterstatter angeschlossen hat. Die Pflasterung des Hofmarktes und die Pflasterung des Platzes hinter dem Rathhause abgesehen, die übrigen Pflasterungsprojekte einschließlich der Dammstraße angenommen.

5. Ankerungsgebühren - Berichterstatter Herr Stadtd. Wenzelburg. Auf Antrag des Magistrats und Bestätigung des Berichterstatters wird dem Besitzer des Schuppenhauses die Aufstellung eines Wegweisers nach dem genannten Lokale in den städtischen Anlagen am Kriegerebnmale gegen eine jährliche Ankerungsgebühr von 50 Mfg. genehmigt.

6. Erweiterung des Hofmarktes - Berichterstatter Herr Stadtd. Franckenheim. Die für die hiesig beschlossene Erweiterung der städtischen Wasserleitung bis zum Grundstücke des Herrn Siegelbeisitzer Schmidt in der Leinizgerstraße gestellten Bedingungen sind seitens des Herrn Schmidt anerkannt worden. Da es sich bei der G. Erweiterung um der Provinzial-Verordnung gehöriges Terrain handelt, so sind mit derselben Unterhandlungen geschlossen worden, und macht die Provinzialverwaltung die Ertheilung des Erlaubnisbescheides abhängig von der Zahlung einer jährlichen Ankerungsgebühr und zwar für jeden Hausanschluß

von je 1 Mt. und für das Hauptrohr von 2 Mt. auch ist für jeden Hausanschluß die Genehmigung des Landes-Bauinspektors erforderlich. Magistrat hat sich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt und erläßt die Versammlung um ihre Zustimmung, welche auf Bestätigung des Berichterstatters ertheilt wird.

7. Bericht der Wahlkommission - Berichterstatter Herr Stadtd. Heyer. Seitens des Provinzialrates ist Herr Oberbürgermeister Reinefarth zum Anwalt der Alterszulagekasse und der Witwen- und Waisenkasse für die Volksschullehrer pp. des diesseitigen Bezirks erwählt worden. Da nach den Anstellungsbedingungen für den hiesigen Bürgermeister derselbe Nebenämter ohne die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung nicht annehmen darf, so hat Herr Oberbürgermeister Reinefarth diese Genehmigung nachgesucht. Die Wahlkommission schlägt durch den Berichterstatter mit Rücksicht darauf, daß die beiden genannten Nebenämter die Thätigkeit des Herrn Oberbürgermeisters nicht sehr in Anspruch nehmen, der Versammlung vor, die nachgesuchte Genehmigung zu ertheilen. Die Versammlung beschließt demgemäß.

In der sich anschließenden geheimen Sitzung fanden die Magistratsmitglieder, Herr, Anstellung eines neuen Stadtmusikdirektors und betr. Verpachtung eines städtischen Schuppens die Zustimmung der Versammlung.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 13. August. Der Verband der kleineren Städte der Provinz Sachsen wird am 15. September ds. Jrs. in Halle (Hotel „Zur Stadt Hamburg“) tagen und dabei über folgende Punkte verhandeln: 1. Führung der Landesregister; 2. Heranziehung der Geistlichen und Lehrer zur Gemeindesteuer; 3. Anstellung eines Klassenrevisors zur Revision der Klassen der Verbandstädte; 4. Ortsstatute, betreffend die Beamtenverhältnisse; 5. Beleuchtungsanlagen für kleinere Städte; 6. Bestimmung über das Rechnungsjahr; 7. Rechnungsbericht und Rechnungsablage des Vorstandes; 8. Neuwahl des Vorstandes; 9. Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes.

Halle a. S., 13. August. Eine werthvolle Auszeichnung ist Herrn Photographen Ferdinand Wimpaye zu theil geworden. Er hatte sich an der Berliner Ausstellung des Deutschen Photographen-Vereins betheiligt und erhielt für die beste Kollektion Landschaften und Porträts den Ehrenpreis der Olga-Stiftung, einen prächtigen silbernen Pokal im Werthe von 225 M. Herr Wimpaye hatte u. a. auch eine Reihe vorzüglich ausgeführter Aufnahmen unserer Sealeeandgen ausgestellt.

Delitzsch, 1. August. In den letzten Tagen feierte der hiesige Vorshupverein, die älteste von Schulze-Dehlig gegründete Kreditgenossenschaft, sein fünfzigjähriges Bestehen. Mit dieser Feier war der Vorstandstag der Vorshupvereine der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt verbunden. Für den Vorabend hatte der festgebende Verein ein geselliges Beisammensein veranstaltet, bei dem die Jubiläumssfeier abgehalten wurde. Verhandlungsamt Reichstags-Abgeordneter Dr. Eriger hielt die Festrede. Am anderen Tage wurde nach einem Morgenkonzerte eine ernste Feier am Schulze-Dehlig-Denkmal abgehalten, bei der prächtige Kränze niedergelegt wurden. Hierauf schloß sich die Hauptversammlung, die nach einer Begrüßung durch Bürgermeister Rambold mehrere Stunden dauerte. Während der 25jährige Knecht Doppel in Klitschmar auf dem Felde mit Getreidemähen beschäftigt war und dabei nur einen Augenblick rastete, kam ihm sein Hintermann verkehrtlich zu nahe und traf den Doppel mit der scharfen Sense am linken Fuße, welcher so schwer verletzt wurde, daß der Verunglückte nach Halle in die Klinik geschafft werden mußte.

Triptitz, 12. August. Ein recht betrübendes Vorkommniß hat am Mittwoch Abend das zur Zeit hier stattfindende Vogel-schießen gezeitigt. Der beim Schützenkorps befindliche Schneidemeister H. traf auf dem Nachhausewege den Aufseher W. der sich ihm zugewandt und ihn begleitete. Unterwegs nekte W. den in Uniform gehenden H. und zog ihm auch in Späße seinen Säbel aus der Scheide. Das erlöste aber den H. so, daß er dem W. mit seinem Säbel einen solchen Schlag über den Kopf versetzte, daß der Geschlagene schwer verletzt wurde und an sein Aufkommen gezwungen wird.

Gera, 12. Aug. Vor einigen Tagen tauchte hier ein städtischer Mann in Oberförsternuniform auf, der sich als Oberförster von Alten ausgab und im Zuge das Herz eines hiesigen Mädchens gewann. Das Mädchen war von dem Oberförster von Alten so eingenommen, daß es nicht zögerte, mit ihm nach Zeulenroda zu den Eltern zu fahren, um das Jawort zur Verlobung zu holen. Die Eltern gaben es auch ohne Zögern, bis es sich denn plötzlich herausstellte, daß der Herr Oberförster ein gewöhnlicher Handarbeiter aus der Nähe bei Wolfsgäßert

war, der dort Frau und Kinder sitzen hat. Der Don Juan hatte einen Stallhewiger roch mit ein paar Steinen versehen, und das Unternehmen glückte. Das Geld zu den Verlobungsringen hatte sich der Herr Oberförster von dem Schwiegereltern geborgt. Er wird sich wegen Eheverbrechens und Betrugs vor Gericht zu verantworten haben.

Vermischtes.

Wilhelmshaven, 13. August. Drei Mann des Artilleriebataillons wurden durch eine explodierende Melolordiergranate schwer verwundet.

Adm., 12. August. Die eizige Meisterschaft auf dem Rade erlangt Franz Werbenen-Feant- u. a. M. bei scharfer Konkurrenz. Den Großen Preis der Stadt Köln holte sich der Münchener Ueber. Seiner ereigneten sich im Verlauf der Rennen mehrere Unfälle. In einem Vorlauf stürzten drei Fahrer, von denen einer das Schloßlein brach, und im Zandem-Moment erlitt ein Rennfahrer einen Armbruch und drei weitere trugen erhebliche Contusionen davon.

Ein schweres Eisenbahnunglück bei Rom.

Neun Kilometer von Rom, bei Castel Giubileo fand in dieser Nacht ein Zusammenstoß zweier Züge statt, der furchtbares Unglück im Gefolge hatte. Bis jetzt sind 20 Tode gefunden worden. In einem der Züge befanden sich der Großfürst Peter von Oldenburg und seine Gemahlin Miliza, die Schwester der Königin von Italien. Wegen des großen Andranges von Reisenden mußten gestern Abend 11 Uhr für die Linie Rom-Florenz zwei Züge gebildet werden; der zweite Zug ging zehn Minuten nach dem ersten ab. In Castel Giubileo mußte der erste Zug wegen eines Maschinenfadens halten, und der zweite Zug fuhr mit voller Fahrgeschwindigkeit auf ihn auf. Die Trümmer von zwei Wagen sind noch zu durchsehen; man befürchtet, daß unter denselben sich noch weitere Tode und Verwundete befinden.

Rom, 13. August. Der Nachtzugezug Rom-Florenz stieß bei Castel Giubileo auf einen im Felde haltenden Zug. Die Wirkung des Zusammenstoßes war furchtbar. Sechs Waggons wurden vollständig zerstört. Die Zahl der Todten beträgt 20, die der Verwundeten ist groß, aber noch nicht festgestellt. Im Zuge befand sich unter anderen Großherzog Peter mit der Großfürstin Miliza, der Schwester der Königin Helena, und der Vertreter des Königs von Belgien bei der Leichenfeier, General Buffin. Dem General wurden beide Beine zertrümmert. Der Großherzog richtete sofort an König Viktor Emanuel ein Telegramm, welches ein im Zuge befindlicher Kavallerieoffizier auf einer Staffettenlokomotive dem König überbrachte. Das Königspaar machte sich sofort auf und fuhr, da ein königlicher Wagen nicht bereit war, in einer Droschke zum Bahnhof und von dort per Extrazug an die Unglücksstelle, wo sie den Großfürsten Peter und seine Gemahlin bei den Rettungsarbeiten thätig fanden. Das Wiedersehen der beiden künftlichen Schwestern zu beschreiben ist unnöthig. Königin Helena weinte lange am Halte ihrer Schwester, dann wandte sich das Königspaar den Verwundeten zu, von denen erst wenige aus den schauerlichen Trümmern geborgen waren. Für jeden hatten sie ein tröstendes Wort und einen Händedruck. Um 3/4 Uhr fuhr die Königin mit Miliza in dem inzwischen angekommenen Hofwagen ab. Der König blieb bis 6 Uhr früh an der Unglücksstätte und betheiligte sich mit dem Großfürsten weiter an den Rettungsarbeiten. So bereitete er mit Hilfe zweier Bahnbeamten den verwundeten Deputirten Maffimino und brachte ihn zu trinken. Der Großfürst schleppte aus der nahe gelegenen Cisterne eine gewaltige Kufe Wasser herbei. Seine prächtige Generalsuniform wurde vollständig zertrümmert und beschmutzt. Als ein Sanitätsmann ankam, besaßen die Fürstlichen den Hofwagen und fuhren nach Rom. Auf dem Bahnhof in Rom herrschte grauenvolle Verwirrung. Der erste Hilfszug fuhr ohne Licht und Verbandszeug. Die Großfürstin Miliza stellte die gekammte, in ihren Stoffen befindliche Wäsche den Verwundeten zur Verfügung. Unter diesen sollen sich auch zwei Deutsche befinden.

Kleines Feuilleton.

Das Durchschwimmen des englischen Kanals ist schon seit Langem das Ziel der englischen Tauchschwimmer, denen noch außerdem daran liegt, jenen ihrer Zeit vom Kapitän Webb aufgestellten Record dabei zu schlagen. Nachdem vor Kurzem der früher so erfolgreiche englische Radfahrer Holbein so glänzende Erfolge im Schwimmen über lange Strecken erzielte, reiste in ihm

der Entschluß, diese Durchquerung zu versuchen. Seine gesundheitlichen Verhältnisse ließen während der letzten Wochen zu wünschen übrig und so mußte der Plan aufgeschoben werden. Währenddessen bereitete sich Frank Holmes, von dem erfolglosen gleichen Versuch vor zwei Jahren her bekannt, darauf vor und konnte nach einigen Tagen vergeblichen Wartens auf günstige Verhältnisse am Dienstag früh 4 1/2 Uhr am Pier von Dover starten. In seiner Begleitung befanden sich ein Lotse, zwei Schiffer und ein Vertreter der Presse in einem leichten Kutter. Nach kurz zuvor eingenommenen, leicht präparirtem Frühstück fuhr er mit 30 Stößen in der Minute davon. Der Morgen war ausgezeichnet, fast windstill, das Wasser glatt, nach der Berechnung der Betheiligten konnte das gegenüber liegende Ufer gegen 8 Uhr Abends erreicht werden. Diese Berechnungen sollten jedoch zu nichte werden. Gegen 5 1/2 Uhr schließlich eine letzte Welle das Wasser, die Strömung kam dem Schwimmer stärker vor, als bei dem Versuch vor zwei Jahren, doch waren bis 7 Uhr 5 Min. 8 Meilen zurückgelegt, eine ganz gute Leistung. Zum Schutze gegen die unangenehm stehenden Sonnenstrahlen hatte man Holmes ein an den vier Zipfeln zusammengeknüpftes Tauchentuch über den Kopf gezogen und unentwegt ging es weiter; das Feuerlöschrohr von Barne, das als halbe Distanz anzusehen war, war bald darauf gesichtet, aber kurz vor 9 Uhr sprang der Wind um und trieb den stärker werdenden Seegang entgegen, dazu trübten sich schwere Gewitterwolken am Horizont auf, und in der Ferne grollende Donner demog Holmes, aufzugeben, ins Boot zu steigen und nach Dover zurückzufahren. Die bis dahin erreichte Entfernung war 14 Seemeilen.

Glücksbruch am Brittenstok. In Anstreg an der Gottwardbahn, so berichtet der „Bermer Bund“, erleben die Kurgäste und Touristen letzter Tage ein großartiges Naturchaupiel. Auf einen sehr schwillen Taq folgte Abends die in den Bergen zu solcher Zeit gewohnte Gemitterstimmung; wunderbar Lichteffekte, abwechselnd grau und blau, auf kurze Momente das Schimmern des blauen Himmels und das Leuchten der goldüberzogenen Felszacken der Wimbelle aus dem zerrissenen Wolkengebilde, dazwischen das Aufflammern des Blütes und das Rollen des Donners. Auf einmal macht sich ein eigenenthümliches Geräusch bemerkbar. Hoch oben am Brittenstok, aus einer Höhe von 3000 Meter, peitschten sich düstere Staubwolken über die Klüften herunter. Näher und näher kommt's, und immer deutlicher erkennt man das Rollen sich überziehender Steinmassen. Nachdem die Staubwolken sich verzogen, zeigen sich schwarzbraune Sturzwolken, von vorber der klare Bergdach herunterpurzelte. Der Erdtremor rückt bis zum Fall des Brittenstokes vor; dort stürzt er mit furchtbarem Laut. Gewaltige Stein- und Felsblöcke werden vorwärts und zur Seite gestoßen und mit in die Tiefe gerissen. Tief unten fliegt die Reuß, angehüllt und weißschäumend durch die Schneefschmelze. Stetig sich überziehend, nähert sich ihr der schmügende Erdtremor und findet mit dem Sturze in das Neußbett einen Abfluß, der jede weitere Gefahr für das Gelände ausschließt. Die Reuß nahm all den Unrath, den ihr der Unhold brachte, mit sich fort und führte ihn zu Thal. Das war in seiner grandiosen Wirkung ein überwältigendes Chaupiel eines Glücksbruches am Brittenstok.

Betterbericht des Kreisblattes.

15. August. Vorwiegend heiter, sommerlich angenehm, stellenweise Regenfälle.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Wie kann man schwache Suppen u. Saucen sofort schmackhaft und nahrhaft machen?

Man gebe für jeden Teller Suppe 1/2 bis 1 Theelöffel Toril hinzu. Toril ist Fleischextrakt aus bestem Ochsenfleisch, besser und billiger als die kühlichen Fleischextrakte mit fräitigen den nahrhaften Substanzen.

Man verlange überall Toril.

Man gebe für jeden Teller Suppe 1/2 bis 1 Theelöffel Toril hinzu. Toril ist Fleischextrakt aus bestem Ochsenfleisch, besser und billiger als die kühlichen Fleischextrakte mit fräitigen den nahrhaften Substanzen.

Man verlange überall Toril.

Complette Musterzimmer.

Halle'sche Möbelhallen

Halle a. S. Th. Pollak Halle a. S. Brüderstr. 12. Brüderstr. 12.

Complette Einrichtungen, sowie einzelne Stücke

in grösster Auswahl u. allen Preislagen. (2287) Saubere Ausführung. Solide Preise.

Musterbuch gratis u. franco.

Casino.
Sonnabend, d. 18. August 1900:
Einziges grosses Extra-Concert
von **Johann Strauss jun.,**
mit seiner aus 45 Künstlern, nur 1. Ranges, bestehenden Kapelle aus Wien.
Anfang 8 Uhr Abends. Entree 1,25 Mk.
Billets im Vorverkauf à 1 Mark bei den Herren **K. Hennicke, Bahnhofstr., Heinrich Schultze jun.,** kl. Ritterstrasse; Kaufmann **R. Schurig, Schulbreitestrasse,** sowie bis 18. August, Abends 7 Uhr, im „Casino“. (2245)
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verderbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Ein freundliches **Wohnhaus** auf dem Lande mit 5 schönen Zimmern, Küche etc., sowie Stallung für 1 Pferd, geräumigem Wagenschuppen, Waschküche, Hühner- etc. Stall, nebst angeschlossenem schönen Obst- und Gemüsegarten ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch die **Gutsverwaltung des Rittergutes Schkopau.** (2261)

Zuchstute, 5 jähr. v. Palamis a. d. Halbl.-Stute (Weißg.) 167 cm, fergelungsfund, bildhübsch mit schönen Gängen, sehr ausdauernd, geeignet für Can.-Offizier und H. Herrensport **preiswerth verkäuflich.** Näheres unter **E. J.** an die Exped. d. Blattes. (2266)

Drei grosse Vorzüge hat unser täglich frisch (2244)

Gerösteter la. Kaffee, Pfd. 80 Pfg., 1. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2.— Mk. exquisit im Geschmack, sehr ergiebig und von feinem Aroma, ausserordentlich billig. Wir geben in jeder Preislage das Allerfeinste. Großer Versandt nach auswärts.

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Kopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortaderystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gefund beseitigt. Kräuterwein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe außer im Magen und Gedärmen

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverkrümmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fieschen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Unerreicht an Glanz, Deckkraft und Haltbarkeit sind die **Bernstein-Oel-Lackfarben** aus der Fabrik **Berliner Farbwerke, Com.-Ges. Berlin N. Tel.: Amt III, 669, Chausseestr. 29.**

Das **Beste u. Vortheilhafteste** zum Streichen von **Fussböden, Treppen, Steingegenständen** etc. In Patentbüchsen von Netto-Inhalt 1/4 Ko. M. 2.— 1/2 Ko. M. 1.20. (872) Niederlage für Merseburg: **Wilhelm Kiesslich, Entenplan und Rossmarkt.**

Von Freitag, den 17. d. Mts. ab, steht ein frischer Transport hochtragende u. neumilchende **Kühe mit Kälbern,** sowie prima bayr. Zugochsen (2295) bei mir preiswerth zum Verkauf.

E. Heinrich, Schaffstädt.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in Merseburg, Leuchstädt, Mieheln, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. f. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weisser 82“** 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Wen Kräuterwein ist kein Gesehmittelmittel, seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Obereichelfest 150,0, Strichfest 320,0, Manua 30,0, Fenchel, Anis, Selene-wurzel, amerif. Krautwurzel, Englanwurzel, Malinwurzel ca. 10,0. Diese Bestandtheile mische man! (1439)

Sternberg's Schnallensiefel!



Sehr praktisch, äusserst bequem! Für Alle, welche viel laufen müssen, für korpulente Herren und ältere Leute ist dieser Siefel ganz besonders zweckmässig. Preis Mk. 11,50 gegen Nachnahme oder nach Einzahlung des Betrages. Zu beziehen durch **Goodyear Welt-Schuhwarenhaus, Leopold Sternberg, Halle a. S., große Ulrichstrasse 9** Katalog gratis u. franco.

Kieler Speck-Vüdlinge, Neuen Scheidenhönig, Rheinisches Apfelkraut, Gchte Frankfurter Würstchen, Bierländer Waiz-Guten und Poullets empfiehlt **C. L. Bimmermann.**

Dampfmolkerei Röhild empfiehlt ihre mehrfach prämiirte **Süßrahm-Zafel-Butter** täglich frisch à Stück 68 Pfg. Niedertage bei **M. Faust, Burgstr. 14.**

Die Kinder strotzen von Gesundheit, welche mit Karl Koch's Nährzwieback genährt sind. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwerthes geeignet, die Kinder vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: **Ektrophulose, Drüsen, Darmkatarrh, Nephritis, Knochenkrankheiten** u. f. w. zu schützen. In Düten und Paketen zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei **A. S. Sauerbruch, Oberburgstr. 2a, Balth. Bergmann, Gotthardtstrasse 8;** **Carl Schmidt, Unteraltersburg; Wilh. Köttersch, Gotthardtstr.; Louis Riendorf, Schmalestr.; Süthel, Unteraltersburg; Th. Sieber, Galleschestr.; Adolf Böhm, H. Ritterstr.; Frankleben: Mich. Handtte, Neumarkt bei Merseburg; Hugo Erfurt.** (2228)

Steden: **L. Schmidt, Mägelin: W. Adol, Wädernstr. Steuben: Bernh. Kempel, Laucha: Paul Fügner, Rademell: Albert Träger, Bennsdorf: Meinh. Dietrich, Wittwe Nagel.**

Größers: **Gerhard Schwarze, Langenbergr, Schaffst: Stammer, Niederreichst: b. Schaffst: Emma Dobritsch, Wornstedt bei Querfurt Otto Weinroth.**

Sommertheater. Mittwoch: Lustspielabend: Wenn man im Dunkeln küßt. Donnerstag: Die Sternschnuppe.

Casino. Donnerstag, den 16. d. Mts., Viertes (letztes) Abonnements-Concert, ausgeführt vom Trompeter-Corps des Thür. Inf.-Reg. Nr. 12. Dirigent: Stabstrompeter Pein. Anfang 8 Uhr. (2098) Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei den Herren Kaufleuten **Heinr. Schulze jun.,** kleine Ritterstrasse, **K. Hennick, Bahnhofstrasse, G. Wolff, Hofmarkt, Welsch, Domplatz, Kundi, Unteraltersburg, A. Dickold, Cigarenhölla, Dom 1.** An der Kaffe 50 Pfg. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Familien-Nachmittag der Altenburg. Sonntag, den 19. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im „Ritter St. Georg.“ Gäste, auch aus anderen Gemeinden, sind herzlich willkommen. Bei ungünstigem Wetter wird die Versammlung bis zum folgenden Sonntage verschoben. (2296) Es wird gebeten, das Thüringer Lieberbünd mitzubringen. Der Vorstand des Thürischen Vereins. Delius.

Haus-, Betriebs- und Berufs-Haftpflicht-Versicherungen vermittelt (343) **Paul Thiele—Merseburg.**

Bürger-Verein für städtische Interessen. Freitag, den 17. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im „Liolini.“ (2290) Tages-Ordnung: Anlage des Güterbahnhofes. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Schlossgarten-Concert, von 1/2 bis 1/6 Uhr.

Morgen Mittwoch: **Schlossgarten-Concert,** von 1/2 bis 1/6 Uhr.

Sternberg's Schnallensiefel! (repeated text from middle column)